Zeitschrift: Der Filmberater

Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 16 (1956)

Heft: 12

Rubrik: Filmauszeichnungen durch den Office Catholique International du Cinéma

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit all ihrer geistigen Autorität hat keine absolute Macht über den Einzelmenschen, ihre Aufgabe ist zu erleuchten und zur Befolgung der Normen christlicher Moral aufzurufen. Die Antwort auf diese seelsorglichen Bemühungen der Kirche muß jeder Einzelne frei und unabhängig von innerem wie äußerem Druck geben. Das Heil eines jeden einzelnen Christenmenschen ist innigst verknüpft mit seiner Bereitschaft, seinem Gewissen zu folgen.

Filmauszeichnungen durch den Office Catholique International du Cinéma

Seit seiner Gründung im Jahre 1928 war es den Leitern des Internationalen Katholischen Filmbüros (OCIC), allen voran ihrem ersten Präsidenten, dem 1947 verstorbenen Chanoine A. Brohée, völlig klar, daß der bloß negative Kampf gegen den schlechten Film für sich allein kein befriedigendes und wirksames Ziel katholischer Filmarbeit sein dürfe; m. a. W. daß Hand in Hand mit der Bekämpfung der minderwertigen Werke die positive Förderung der wertvollen, aufbauenden Filme einher gehen müsse. Unter den Mitteln zur positiven Förderung des guten Films betrachtet der OCIC als eines der wirksamsten die regelmäßige Auszeichnung wertvoller Werke durch eigene Preise. An 19 verschiedenen Festivals, zum erstenmal 1947 in Bruxelles, wurde jeweils unter den vorgeführten Filmen demjenigen die Ehre, als «Prix de l'OCIC» verkündet zu werden, «der am besten geeignet scheint, die menschlichen und moralischen Werte der Menschheit zu fördern». Daneben wurden vierzehn weitere Filme durch eine sogenannte Empfehlung («Mention») als besonders wertvoll bekanntgegeben.

Die heute bereits 33 Titel zählende Liste der auf diese Weise ausgezeichneten Filme umfaßt keineswegs nur Werke mit religiöser Aussage; im Gegenteil, die ausgesprochen religiösen Filme sind selten im Vergleich zur Zahl der ganz einfach sittlich wertvollen Werke. Das bewahrheitet sich wiederum an den dieses Jahr 1956 bis heute preisgekrönten Filmen (Venedig steht noch aus):

Cannes: Der Preis fiel an den Film von Vittorio de Sica «Il Tetto», der schlichten Geschichte eines jungen Paares Neuvermählter in ihrem wechselreichen, doch schließlich erfolgreichen Kampf um ein eigenes Heim.

Berlin: «Der unbekannte Soldat», ein Film finnländischer Produktion, den die Jury des OCIC als ein aufrüttelndes Filmdokument hinstellt, als eindringliche Warnung vor der Sinnlosigkeit des Krieges, als Film, der frei von nationalistischen und militaristischen Tendenzen, in unpathetischer Weise die Tragödie des schlichten Menschen zeigt, welcher selbst im Grauen des modernen Krieges seine innerste Substanz wahrt.

Seit zwei Jahren erfolgt über die Festivalpreise hinaus und außerhalb der Filmfestspiele die Verleihung einer Art Superpreis, genannt «Le Grand Prix de l'OCIC». Die Anwärter für diese besondere, in gewissem Sinn offizielle Stellungnahme der mit der katholischen Filmarbeit in der Welt betrauten Organisation werden von den 31 dem OCIC angeschlossenen nationalen Filmbüros vorgeschlagen und durch Ausscheiden der weniger Genannten bezeichnet. 1955 versammelte sich die eigens dazu vom leitenden Ausschuß des OCIC bestellte internationale Jury in Dublin anläßlich der jährlichen Generalversammlung (Conseil général). Dem amerikanischen Film «On the waterfront», einer sehr realistischen Schilderung aus dem Dockermilieu von New York, wurde die Palme des «Grand Prix» zuerkannt. Letzthin, im Juli 1956, amtete der leitende Ausschuß des OCIC selbst, unter Beizug von zwei weiteren Fachleuten, als internationale Jury für den Grand Prix. Die Wahl machte Qual; doch unter den neun zur Vorführung gelangten Filmen wurde schließlich das englische Werk «The Prisoner» von Peter de Glenville mit Alec Guinness in der Hauptrolle ausgezeichnet. Der Präsident der Jury durfte in einer schlichten Feier dem diplomatischen Vertreter des Produktionslandes, Englands, zur Weiterleitung an die Herstellerfirma als äußeres Symbol eine kunstvoll als Barke mit Segel gestaltete, auf kostbarem Marmor montierte vergoldete bronzene Katakombenlampe überreichen; er verlas dabei in französisch folgende Begründung:

Le Jury de l'Office Catholique International du Cinéma, réuni à Luxembourg du 4 au 6 juillet 1956 pour primer parmi la production 1955/56 le film qui, par son inspiration et sa qualité, contribue le mieux au progrès spirituel et au développement des valeurs humaines, a attribué le Grand Prix de l'OCIC 1956 au film «The Prisoner» de Peter Glenville qui affirme le caractère sacré de la personne humaine et illustre la victoire finale de l'esprit soutenu par la grâce sur une idéologie destructive.

(Luxembourg, le 7 juillet 1956.)

Le Président: Ch. Reinert (Suisse). Les membres: I. Avetta (Italie), J. A. Burke (Grand Bretagne), P. Grégoire (Luxembourg), Yv. de Hemptinne (Belgique), A. Kochs (Allemagne), P. Cebollada (Espagne). Le Conseiller Ecclésiastique: J. Bernard, Président de l'OCIC.

* *

Reaktion der finnländischen Delegation an der Berlinade zur Auszeichnung des Filmes «Der unbekannte Soldat» durch den OCIC gemäß der Kath. Filmkorrespondenz vom 5. 7. 1956:

«Finnland ist kein sogenanntes katholisches Land. Wir sind so freudig überrascht, daß uns gerade der Filmpreis des OCIC zuerkannt worden ist. Das ist uns ein Beweis, daß das Wertvolle, das wir zu zeigen uns vorgenommen hatten, gelungen ist. Deshalb ist uns der OCIC-Preis vielleicht noch lieber als ein anderer Preis. Wir sind sehr glücklich!»